

harmonie-Infomaltturnier 2001 – Selbstmatts

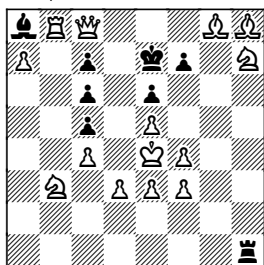
Preisbericht von Manfred Zucker, Chemnitz

Die Selbstmatt-Abteilung von „harmonie“ 2001 umfaßte insgesamt 21 Bewerbungen von 16 Autoren aus sieben Staaten. Die Qualität der weitaus meisten Bewerbungen war recht beachtlich, was sich auch in der hohen Auszeichnungsquote von über 50 % ausdrückt. Dieser Umfang wurde vor allem dadurch erreicht, dass sich einige Autoren auf thematischem Neuland bewegten, um dem schon fast totesagten Selbstmatt-Zweizüger neues Leben einzuhauchen. Wenn diese Experimente auch technisch noch nicht vollkommen und mit erheblichem Materialaufwand erzielt wurden, so sind sie doch höchst anerkanntenswert und wurden mit der Vergabe von drei „Speziellen ehrenden Erwähnungen“ auch entsprechend gewürdigt. Diese theoretisches Neuland betretenden Arbeiten werden künftig sicherlich Nachahmung finden und zu noch besseren und ökonomischeren Darstellungen führen.

1. Preis

Jan Rusinek

h-65, Nr. 653



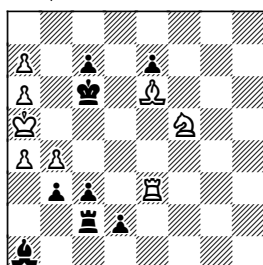
s#7

(14+8)

2. Preis

Michael Barth

h-68, Nr. 727



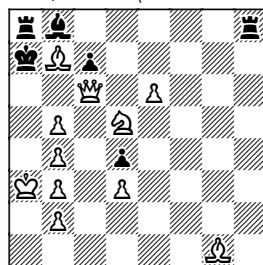
s#7

(8+8)

3. Preis

Heinz Zander

h-66, Nr. 682 (nach P. Hoffmann)



s#6

(11+6)

1. Preis: Nr. 653 von Jan Rusinek, Warschau/Polen

1.Sa5? (2.Sc6+ L:c6#) f5+! (2.e:f6 e.p. Kd6 3.f7 Th5!)

1.Df8+! Kd7 2.Dd6+ c:d6 3.Sf8+ Ke,c7 4.e:d6+ Kd6 5.Le5+ Ke7 6.Sa5 ~ 7.Sc6+ L:c6#

Eine höchst originelle Idee wird streng neudeutsch-logisch dargeboten. Die sofortige Ausführung des Hauptplans scheitert am En-passant-Schlag des weißen e-Bauern. Durch ein fünfzügiges Vorplanmanöver wird – allerdings unter ständigen Schachgeboten, aber immerhin mit Damenopfer – der weiße Bauer e5 durch den weißen Läufer ersetzt, wonach der Hauptplan nicht mehr pariert werden kann. Die Konstruktion mit insgesamt zwölf Bauern ist vielleicht etwas schwerfällig geraten, auch enthält die Lösung nur einen einzigen stillen Zug – preiswürdig ist aber die originelle Idee!

2. Preis: Nr. 727 von Michael Barth

1.b5+? Kc5 2.T:c3+ L:c3#; aber 1.- T:c3!

1.a8T? (2.Tb8 nebst 3.Tb6+ a:b6#) Ta2? 2.b5+; aber 1.- d1D!

1.Sd4+! Kd5 2.Sb5+ Kc6 3.a8T Ta2 4.Sd4+ Kd6 5.Sf5+ Kc6 6.b5+ Kc5 7.T:c3+ L:c3#

Konstruktiv sehr geschickt werden Beugung, Unterverwandlung und Springerpendel miteinander verknüpft. Zunächst schlägt das Springerpendel nach b5 aus, um die Parade d1D gegen die Unterverwandlung auf a8 zu verhindern. Danach verfügt Schwarz gegen

diese Turm-Unterverwandlung nur noch über eine unzureichende Parade; der Springer pendelt zurück und der Hauptplan schlägt erfolgreich durch. Insgesamt zwar auch nur ein stiller Zug, aber schöne Logik in erstaunlicher Ökonomie.

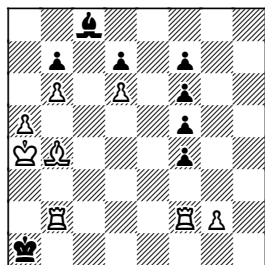
3. Preis: Nr. 682 von Heinz Zander

1.Lc8! (2.Ld7 ~ 3.Db7+ K:b7#) Th2 2.Ld7 (2.Ka4? Tc2!) T:b2 3.Ka4 T:b3 4.Ka5 T:b4 5.L:d4+ T:d4 6.Db7+ K:b7#

Löser Arnold Beine beschreibt den originellen Inhalt treffend: „Der schwarze Turm bietet sich als Opfer an wie warme Semmel, bis er selbst auf d4 das Opfer annehmen muß und zum tragischen Helden wird.“ Nach dem Amoklauf des schwarzen Turms schlägt die Drohung am Ende doch noch durch. Ein höchst einprägsamer Vorwurf, aber wegen der Vorarbeit von Peter Hoffmann konnte ich mich zu einer noch höheren Auszeichnung nicht entschließen.

1. ehr. Erwähnung Heinz Zander

h-68, Nr. 728

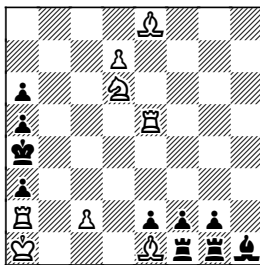


s#9

(8+8)

2. ehr. Erwähnung A. Stjopotschkin

h-66, Nr. 680

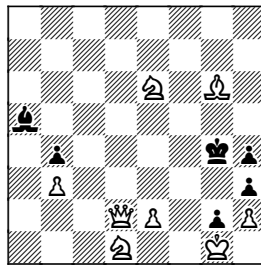


s#4

(8+10)

3. ehr. Erwähnung A. Cuppini & H. Zajic

h-68, Nr. 726v



s#3

(8+6)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 728 von Heinz Zander

1.Tb3 f3 2.g3 f4 3.g4 f5 4.g5 f6 5.Tf1+ Ka2 6.g:f6 f2 7.f7 f3 8.f8S f4 9.S:d7 L:d7#

Der weiße Excelsiorbauer schlüpft am schwarzen Quadrupelbauern vorbei zur Unterverwandlung. Auch wenn die Lösung nicht schwer fällt – originell und technisch ohne Fehl und Tadel.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 680 von Anatoli Stjopotschkin

1.Sf5! ZZ

1.- f:e1S 2.d8T+ Kb4 3.Td4+ Kc3 4.Te3+ Sd3#

1.- f:e1L 2.Te4+ Kb5 3.d8D+ Kc5 4.D:a5+ L:a5#

Auf Weiß und Schwarz verteilte Allumwandlung nach schönem Auswahlsschlüssel, gefällig konstruiert.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 726 (verb.) von Alessandro Cuppini und Helmut Zajic

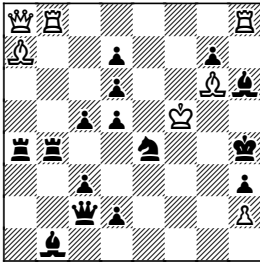
1.Dd6/Dd5/Dc1? Ld8/Lc7/Lb6!

1.De3! Ld8/Lc7/Lb6 2.Dg5/Df4/Dd4+ L:D 3.Se3+ L:e3#

Ein Zugwechselproblem mit gutem Auswahlsschlüssel, drei thematische Verführungen scheitern jeweils an einem anderen Zug des schwarzen Läufers. Die Lösung zeigt drei analoge Varianten bei ökonomischer Konstruktion.

**Spez. ehr. Erwähnung
Daniel Papack**

h-67, Nr. 701

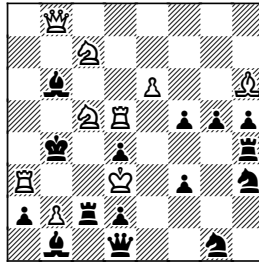


s#2

(7+15)

**Spez. ehr. Erwähnung
Frank Richter**

h-68, Nr. 723

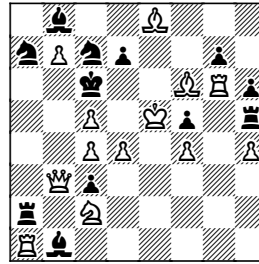


s#2

(9+15)

**Spez. ehr. Erwähnung
Daniel Papack**

h-68, Nr. 725



s#2

(13+12)

Je eine Spezielle ehrende Erwähnung (ohne Rangfolge) erhalten:

Nr. 701 von Daniel Papack

1.Tf,g8? Tb8!

1.Tb6/Tb7? (2.Dd8+ Sg5#) c4/d4!

1.Tb5! (2.Dd8+ Sg5#) c4/d4 2.Lf2+/D:e4+ Sg3/D:e4#

„Erstdarstellung des schwarzen Lewman mit thematischen Verführungen“; für den Theoretiker sicherlich höchst bedeutsam, für den Löser freilich zwei weit weniger spektakuläre Abspiele.

Nr. 723 von Frank Richter

1.Sa4/Sb3? (2.Lf8+ Tc5#) f4/g4!

1.Sd7! f4/g4 2.T:d4+/L:d2+ Tc4/D,T:d2#

„Erstdarstellung des Thema A, schwarz, mit thematischen Verführungen“ und gutem Auswahl Schlüssel. Die Konstruktion weist auf die Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Vorwurfs hin. Der Wert liegt ganz im Gedanklichen, für Otto Normallöser indes wohl weniger effektiv.

Nr. 725 von Daniel Papack

1.Sa3/Se3? (2.Lg5+ Se6#) Tc2/c2!

1.Se1! Tc2/c2/Sb5,d8/g:f6+ 2.Ta6+/Df3+/Db5+/T:f6+ Sa6/Sd5/S:b5/Se6#

„Thema A, schwarz, mit Verstellung durch Weiß“ bei hohem Materialaufwand, aber immerhin auch vier Varianten. Sicherlich werden diese Experimente künftig zu sparsameren Darstellungen führen und Theoretiker verzaubern. Eine große Popularität kann ich ihnen dennoch nicht prophezeihen...

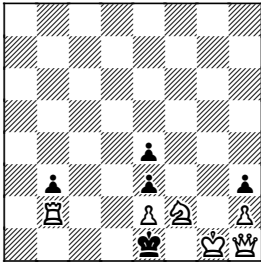
1. Lob: Nr. 703 von Michael Schreckenbach

1.- e:f2#

1.Sd1! K:d1 2.D:e4 Kc1,e1 3.Tb1+ Kd2 4.Dc6 K:e2/b2 5.Dd5/Kh1 b2/K:e2 6.Kh1/Dd5 Kf2 7.Dg2+ h:g2#

Eine „Fata Morgana“ vom Weber-Typ, also mit einzügigem Satzspiel und originellem Schlüsselzug – einem „Kraftopfer“, der Versuch 1.Sg4? scheitert am späteren Patt des schwarzen Königs.

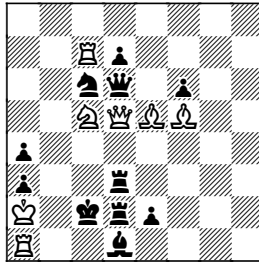
1. Lob
M. Schreckenbach
h-67, Nr. 703



s#7

(6+5)

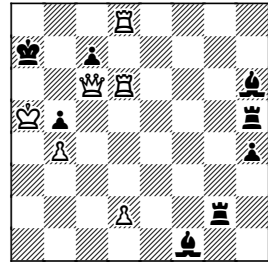
2. Lob
Michael Schnabel
h-68, Nr. 722



s#2

(7+11)

3. Lob
Michael Schnabel
h-67, Nr. 700



s#2

(6+8)

2. Lob: Nr. 722 von Michael Schnabel

1.Sa6! (2.Db3+ a:b3#)

1.- D:c7/D:e5/De6 2.Sb4+/Tc1+/Dc4+ S:b4/K:c1/D:c4#

In drei Abspielen „entdeckt“ die schwarze Dame das Feld a3 – ein klarer Vorwurf bei guter Konstruktion ohne weiße Bauern. Klar, dass Springer c5 wegen der Drohung 1.- D:d5+ ziehen muss, aber das ergibt doch immerhin einen akzeptablen Auswahl-schlüssel.

3. Lob: Nr. 700 von Michael Schnabel

1.Td3/Td5? (2.Db6+ c:b6#) Lg5/Te2!

1.Td4! (2.Db6+ c:b6#) Tg6 2.Da6+ T:a6#

Auch hier wird ein Thema der weißen Linienkombinationen auf das Selbstmatt übertragen: „Thema F, schwarz“. Die Aufgabe weist auf das Dilemma dieser Experimente hin: „Eine besonders spezifische Darstellung der selbstmatt-spezifischen Form des Themas F“ zeigt sich der Theoretiker (H. Zajic) beeindruckt, der Löser hingegen weit weniger: „Das Problem insgesamt mit nur einem Abspiel ist etwas mager.“ (P. Heyl)

Den Verfassern der ausgezeichneten Probleme gilt mein herzlichster Glückwunsch, wohl wissend, dass nur der 1. Preisträger restlos zufrieden sein wird. Mein Dank gilt Frank Richter für die Berufung in dieses nicht gerade einfache Richteramt.

Chemnitz, im August 2002

Manfred Zucker, Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen.

Für Einsprüche, Hinweise und sonstige Bemerkungen zum Preisbericht gilt die übliche Dreimonatsfrist nach Veröffentlichung.